

Estland, Lettland, Litauen

Konjunkturumfrage 2006

Lage und Erwartungen der Unternehmen
mit deutscher Beteiligung in den baltischen Staaten

Mit einer Zusammenfassung der
AHK-Gemeinschaftsumfrage
Mittel-Osteuropa

Estland, Lettland, Litauen: Konjunkturumfrage 2006: Lage und Erwartungen der Unternehmen mit deutscher Beteiligung in den Baltischen Staaten, Hrsg.: Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen (AHK), Tallinn, Juli 2006
Autor: Holger Klemm

ERGO

Die Konjunkturumfrage 2006 wird unterstützt von der ERGO-Versicherungsgruppe.

Haftungsausschluß: Der Inhalt dieser Veröffentlichung wurde sorgfältig recherchiert und bearbeitet. Für die Richtigkeit und die Vollständigkeit und eventuelle zwischenzeitliche Änderungen übernehmen die Autoren und der Herausgeber keine Gewähr.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck und die Vervielfältigung (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Konjunkturumfrage der DBHK mit MOE-Vergleich

- Umfrage bei Unternehmen mit deutscher Beteiligung im Frühjahr 2006
- Einzeldarstellung der Ergebnisse aus den Ländern Estland, Lettland und Litauen
- Vergleichende Darstellung relevanter Tendenzen
- Die baltischen Ergebnisse im Mittel- und Osteuropavergleich

Estland, Lettland und Litauen auf einen Blick	4
1. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	5
2. Konjunkturklima.....	6
2.1 Gesamtkonjunkturlage.....	6
2.2 Eigene Lage	7
2.3 Gewinnerwartungen.....	7
Umsatzentwicklung.....	8
2.4 Arbeitskosten.....	8
Beschäftigtenzahlen.....	9
2.5 Investitionsklima.....	10
3. Standortqualität	11
Durchschnittsnoten.....	11
3.1 Wirtschaftspolitik.....	11
3.2 Arbeitsmarkt.....	12
3.3 Absatzmarkt und Geschäftspartner.....	13
4. Standortvergleich.....	14
5. Europa.....	15
5.1 EU-Beitritt	15
5.2 Der Euro kommt	15
6. Empfehlungen, Wünsche.....	16
Methodik	16
Fragebogen.....	18
7. AHK-Gemeinschaftsumfrage Mittel-Osteuropa:	22
Eine Zusammenfassung von Gunnar Erth, Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer	

Alle Aussagen, in denen von der „aktuellen Situation“ gesprochen wird, beziehen sich auf den Zeitpunkt der Umfrage im Frühjahr 2006. Die anderen Ausführungen, falls nicht explizit angegeben, gelten als Prognosen für das restliche Jahr von 2006.

Estland, Lettland und Litauen auf einen Blick

	Estland	Lettland	Litauen
Fläche	45.227 qkm	64.597 qkm	65.200 qkm
Bevölkerung (größte Bevölkerungsgruppen)	1,35 Mio. (68,4 % Esten 25,7 % Russen)	2,31 Mio. (58,8 % Letten 28,6 % Russen)	3,43 Mio (83,5 % Litauer 6,7 % Polen)
Hauptstadt (Einwohner)	Tallinn (396.000)	Riga (740.000)	Vilnius (542.000)
Landessprache	Estnisch	Lettisch	Litauisch
Staatsoberhaupt (nächster Wahltermin)	Arnold Rüütel (Herbst 2006)	Vaira Vike-Freiberga (Sommer 2007)	Valdas Adamkus (Frühjahr 2009)
Ministerpräsident (nächste Parlamentswahl)	Andrus Ansip (Frühjahr 2007)	Aigars Kalvitis (Herbst 2006)	Gediminas Kirkilas (Herbst 2008)
BIP nominal in EUR*	10,7 Mrd.	12,7 Mrd.	20,6 Mrd.
BIP pro Kopf in EUR*	7.950	5.520	6.010
BIP* Veränderung zum Vorjahr	9,8 %	10,2 %	7,5 %
Inflation* Veränderung zum Vorjahr	4,1 %	6,7 %	2,7 %
Exporte insgesamt in EUR*	6,2 Mrd.	4,4 Mrd.	9,5 Mrd.
Exporte nach Deutschland in EUR*	0,4 Mrd.	0,4 Mrd.	0,9 Mrd.
Importe insgesamt in EUR*	8,2 Mrd.	7,3 Mrd.	11,7 Mrd.
Importe aus Deutschland in EUR*	1,1 Mrd.	1,0 Mrd.	1,9 Mrd.
Arbeitslosenquote	7,9 %	8,9 %	8,3 %
Ausländische Direktinvestitionen; Nettozufluss in EUR*	3,0 Mrd.	580,0 Mio.	760,0 Mio.
Ausländische Direktinvestitionen; kumuliert in EUR*	10,4 Mrd.	4,0 Mio.	5,5 Mrd.
Deutsche Direktinvestitionen; Nettozufluss in EUR*	43,0 Mio.	-26,0 Mio.	97,0 Mio.
Deutsche Direktinvestitionen; kumuliert in EUR*	202,0 Mio.	508,0 Mio.	630,0 Mio.
Währung Wechselkurs	Estnische Krone 1 EUR = 15,6466 EEK	Lats 1 EUR = 0,7028 LVL	Litas 1 EUR = 3,4528 LTL

* 2005 / Quelle: Bank Austria CA CEE -Report, Eurostat 06.2006

1. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Gesamtkonjunkturlage

Wenn 83% der Unternehmer in Estland die Lage sowohl momentan wie im Hinblick auf den gesamten Jahresverlauf mit „gut“ beschreiben, ist man nur wenig von Euphorie entfernt. Schlechte Aussichten? Fehlanzeige. In Estland kann keiner der Befragten die Wirtschaftslage negativ finden, weder momentan noch für den Rest von 2006.

In Lettland finden 44% die augenblickliche Lage „gut“, bis Jahresende bessern sich die Anzeichen auf geschätzte 56%. Nur zwei Teilnehmer sehen aktuell unguete Zeichen, die sich aber im Laufe des Jahres verflüchtigen.

Ganz ähnlich stellt sich die Lage in Litauen dar („positiv“: Februar: 41%, 2006: 64%). Lediglich 4% sehen in den kommenden Monaten eine ungünstigere Entwicklung der Gesamtlage.

Angesichts dieser guten Momentanlage und der sich noch deutlich verbessernden Aussichten für den Jahresverlauf, werden alle drei Länder auch künftig mit gutem Recht als die „baltischen Tiger“ bezeichnet werden.

Eigene Situation

Vier von fünf Managern in Lettland sehen in diesem Jahr eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftslage, in Litauen sind es drei Viertel. Von getrübtter Stimmung kann man in Estland mit weiteren Aufschwungtendenzen bei 44% der Unternehmen auch nicht sprechen.

Die Entwicklung der eigenen Branche wird zu 46% bis 61% mit gut eingeschätzt. Schlechte Tendenzen sind in allen drei Ländern einseitig, in Estland liegen sie gar bei Null.

Kostenentwicklung

Trotz voller Auftragsbücher und rasant steigender Umsätze halten sich die Gewinnaussichten in Grenzen, bedingt durch teils kräftige Kostensteigerungen. Die Lohnkosten reihen sich tendenziell eher in die Gesamtentwicklung ein. In Lettland erwarten mit 86% die meisten ausländischen Investoren steigende Gesamtkosten, in Estland und Litauen noch zwei Drittel (65% und 68%).

Standortzufriedenheit

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden von Land zu Land höchst unterschiedlich bewertet. Befragt nach einer Reihe von Eckwerten und den damit verbundenen Ansprüchen und Zufriedenheiten zeigt sich, dass sich Anspruch und Wirklichkeit in Estland am nächsten kommen. Aufgrund der höher gelegten Maßstäbe in Litauen, fällt hier

der Soll-Ist-Vergleich etwas schlechter aus. Lettland liegt hier – nicht nur geographisch – in der Mitte.

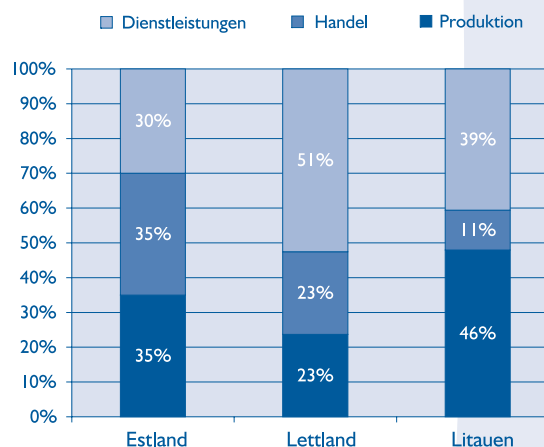
Europa

Der Beitritt zur EU ist ein Erfolg, die Unternehmen profitieren davon stark. Estland sieht mit 83% der befragten Manager die Integration in die Europäische Gemeinschaft am positivsten. In Lettland gibt es die größte Verunsicherung, jedoch sind immer noch zwei Drittel von den Vorteilen überzeugt. Unternehmen in Litauen schlagen zu 77% Gewinn aus der Mitgliedschaft zum gemeinsamen Wirtschaftsraum.

Investitionsklima

Die Investitionen nehmen insgesamt weiter zu, wenn auch langsamer als im Vorjahr. Es gibt mehr Kontinuität, weniger sinkende Investitionen – und eine Verschiebung von Nord nach Süd: Während in Estland die Steigerung deutlich geringer ausfällt, investieren in Litauen 15 % der Unternehmen stärker als 2005.

Zusammensetzung der Teilnehmer nach Branchen



2. Konjunkturklima

2.1 Gesamtkonjunkturlage

Die Gesamtkonjunkturlage in der Zeit des Jahreswechsels wurde positiv, aber nicht euphorisch beurteilt. Dabei ist die individuelle Wahrnehmung zurückhaltender als die offiziellen Wirtschaftszahlen, die besonders Ende 2005 noch weiter deutlich gestiegen sind und teils zweistellige Zuwachsraten brachten.

In der Beantwortung stechen starke landestypische Besonderheiten hervor. Während Lettland und Litauen mehrheitlich ein „befriedigend“ verteilen (51% und 59%), wittern die Unternehmer in Estland Goldgräberstimmung: Knapp 83% beurteilen die gegenwärtige Wirtschaftslage mit „gut“, der Rest mit „befriedigend“. Überhaupt fällt auf, dass von allen Antworten nur zwei lettische Unternehmen einen derzeit negativen Zustand ausmachen können, für das laufende Jahr verliert sich aber auch der.

Überhaupt stimmen die Aussichten auf 2006 noch optimistischer. In Lettland schätzen 44% die Momentansituation positiv ein, für das Gesamtjahr sehen aber 56% die Wirtschaft auf einem guten Weg. In Litauen steigen die positiven Aussichten gar von 41% auf 64%. In Estland kann sich der vorhandene unternehmerische Optimismus mit einer hervorragenden Erwartung von 83% kaum noch weiter steigern.

Bei der Grobeinteilung in die Bereiche Produktion, Handel und Dienstleistung zeigt sich in Estland eine gleiche Verteilung in allen drei Bereichen, in Lettland sind gut die Hälfte im Dienstleistungssektor aktiv (51%), Produktion und Handel sind gleichauf, in Litauen gehören 46% zum produzierenden Gewerbe, der Handel ist mit 11% am schwächsten vertreten.

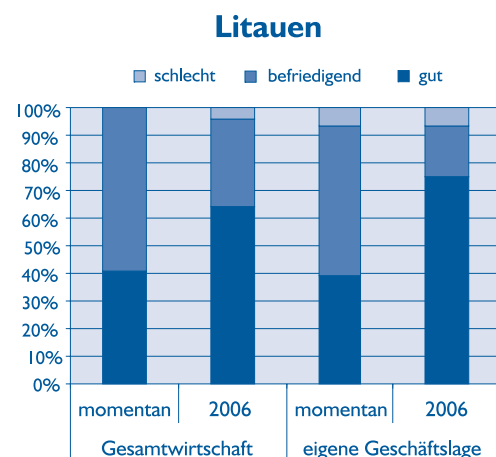
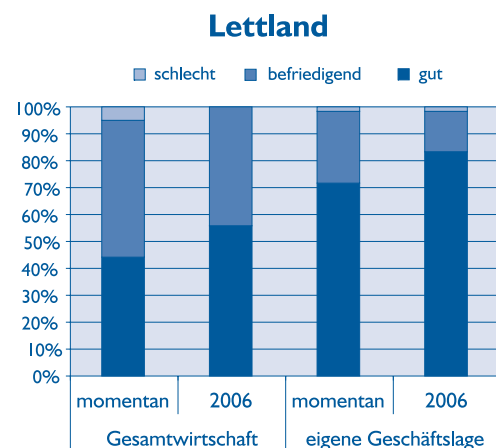
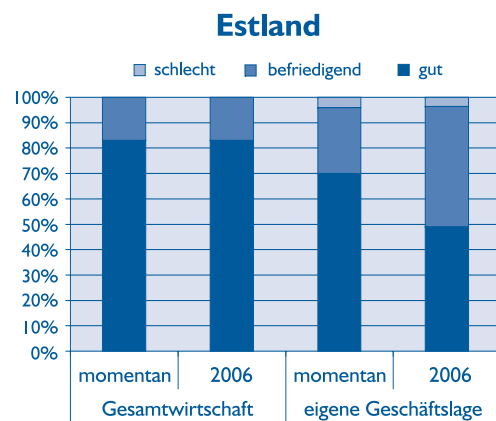
Bezogen auf die Entwicklung der eigenen Branche sind die Hoffnungen auch nahezu ungetrübt. Den eigenen Wirtschaftssektor sehen in Estland 61% weiter im Aufwind – und 39% so gut wie bisher. Ganz ähnlich sind die Angaben für Lettland. Hier sieht allerdings jeder 20. Unternehmer Wolken am Branchenhimmel aufziehen, in Litauen jeder Elfte. Trotzdem stehen die Zeichen in der südlichen Ostseerepublik zu je 46% auf Aufschwung wie auf Kontinuität.

Die Entwicklung in unserer Branche im Jahr 2006 wird im Vergleich zum Vorjahr:

Branchenlage	besser	gleich bleiben	Schlechter
Estland	61	39	0
Lettland	60	33	5
Litauen	46	46	9

Anzahl in %; Differenz zu 100 wegen fehlender Angaben

Diagramme: Allgemeine Konjunkturlage



2.2 Eigene Lage

Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen und der Branchensicht korreliert nicht direkt mit den Erwartungen, die jedes Unternehmen für sich selbst mit dem Jahr 2006 verbindet. Estnische und lettische Unternehmer sehen ihre eigene gegenwärtige Geschäftslage positiver als die Entwicklung in ihrer Branche. Je 70% bewerten die Lage dabei mit gut. Im Vergleich zur eigenen Unternehmenssituation wird die gesamtwirtschaftliche Lage in Lettland mit nur 44% als positiv gewertet.

Weitere 26% finden in beiden Ländern die Geschäftslage ihres Unternehmens immer noch befriedigend. Ganz andere Zeichen kommen aus Litauen. Hier kann nur ein reichliches Drittel im Augenblick Gutes an der eigenen Geschäftslage sehen, 54% sind zufrieden, für 7% scheint es wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geben.

Neben der augenblicklichen Situation benoteten die Unternehmen auch ihre Aussichten für das laufende Jahr. Seien es Gesetzesänderungen, sich füllende Auftragsbücher oder anstehende Investitionen – es ist viel Bewegung auf dem Markt. Das drückt sich auch in den Erwartungen aus. Und die sind deutlich: Es geht weiter aufwärts.

In Estland scheint die gegenwärtige Lage so rosig zu sein, dass eine weitere Verbesserung schwer wird. Doch 44% halten auch das für möglich (nach aktuell 70% guter Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage). Mit 52% schätzen gut die Hälfte aller Unternehmen die Lage als stabil ein; lediglich 4% rechnen mit einer Verschlechterung.

In Lettland bauen mehr als 80% auf eine Verbesserung (bei aktuell 70%).

Allen voran rechnen in Litauen drei Viertel mit einer Verbesserung im laufenden Jahr. Hier im Süden ist auch das Ausgangsniveau vergleichsweise am niedrigsten: Nur 39% beurteilen die aktuelle Lage als gut.

Lettische Unternehmen rechnen zu 14% mit Kontinuität, nur 2% gehen mit trüben Aussichten ins Jahr. Ähnlich ist die Stimmung in Litauen: 18% sehen keine große Veränderung in ihrer Geschäftslage, lediglich drei Befragte sehen einen Rückgang der Aufträge.

Die Geschäftslage unseres Unternehmens wird sich 2006:

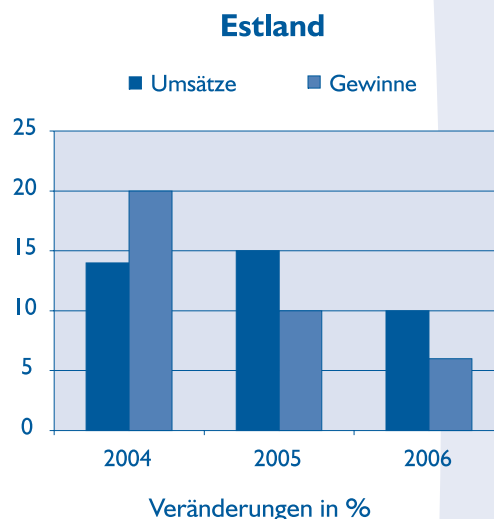
Geschäftslage	verbessern	nicht ändern	verschlechtern
Estland	44	52	4
Lettland	81	14	2
Litauen	75	18	7

Anzahl in %; Differenz zu 100 wegen fehlender Angaben

2.3 Gewinnerwartungen

Die Gewinne müssen vor dem Hintergrund eines teilweise jahrelangen hohen Gewinnanstiegs gesehen werden. Viele Unternehmen schreiben bereits im ersten Jahr ihres Markteintritts schwarze Zahlen. Ein Ende des Aufschwungs ist noch lange nicht in Sicht. Konnten im Vorjahr viele Hoffnungen noch auf den zurückliegenden EU-Beitritt und die damit verbundene rasante Entwicklung zurückgeführt werden, zeigen die für das Gesamtjahr erwarteten Gewinne, dass es sich mitnichten um eine Eintagsfliege handelt.

Trotzdem ist zu berücksichtigen, dass der Gewinnanstieg in 2004 für viele Unternehmen so stark war, dass sich eine weitere Erhöhung im gleichen Maße nicht aufrechterhalten lässt.



Zwei Drittel der Unternehmen in Estland (65%) haben ihre Gewinne im Vorjahr erhöht, für 17% blieben sie unverändert. Hier ist man nüchtern: Mit einer weiteren Zunahme rechnen nur 39%. Fast die Hälfte geht von gleich hohen Ist-Zahlen aus. Im Durchschnitt konnten die Teilnehmer ihre Erträge um 10% steigern (Median), die Erwartung liegt bei gedämpften 6%.

Spitzenreiter sind die lettischen Unternehmen, die ihren Gewinn vor Steuern zu 70% steigern konnten. Gesunken sind sie nur bei 7%. Auch hier bleiben für jedes sechste Unternehmen die Zahlen konstant. Und die Aussicht: 56% sehen bis Jahresende ein größeres Plus. Aufs Jahr gesehen legten die Gewinne – stellt man die 43 Unternehmer in eine Reihe und greift sich den Mittleren heraus – um 30% zu, die Erwartungen bewegen sich bei einem Zuwachs von 20%.

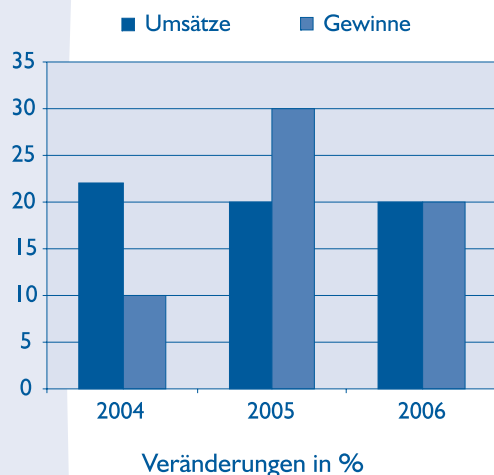
Mit einem stärkeren Goldregen rechnet man in Litauen: Zwei Drittel sehen im laufenden Jahr die Gewinne steigen.

Das Ausgangsniveau war hier auch unter allen drei Ländern am niedrigsten – nur 41% der Unternehmen hatten in 2005 einen Gewinnzuwachs verbuchen können. Allerdings rechnen hier auch 18% mit Gewinneinbußen – im Vergleich mit den Nachbarn die höchste Rate.

Der mittlere Gewinn legte hier um 5% zu, doch bis Jahresende sollen sie um 10% geklettert sein.

Einen Dämpfer haben die Gewinne aufgrund steigender Gesamtkosten in allen drei Ländern erhalten. Dieser Trend ist nicht neu, die Tendenz des Vorjahres verstärkt sich noch. In Lettland haben sich bei 81% der Unternehmen die Kosten massiv erhöht (2006 voraussichtlich 86%), gefolgt von Litauen mit 63% (2006: 68%) und Estland mit 52% (2006: 65%).

Lettland



Umsatzentwicklung

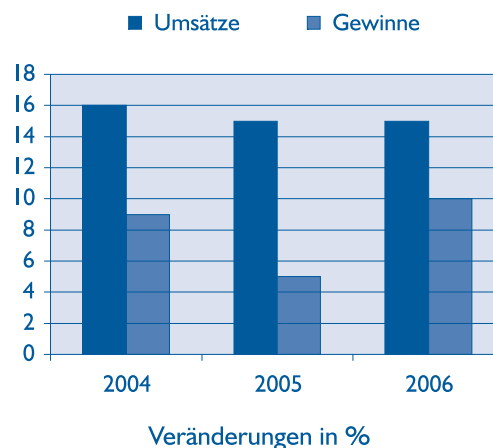
Noch besser als die Gewinne sehen die Zahlen der Umsätze aus. Nachfrage und Absatz bleiben in starkem Maße in Fahrt.

In Estland konnten 83% der Unternehmen ihren Umsatz in 2005 zum Teil deutlich steigern. Erwartet hatten dies vor einem Jahr jedoch 95%. Daher ist, berechnet man die Enttäuschung Einzelner ein, der Blick für 2006 sachlicher, vielleicht kritischer geworden. Und immer noch sehen 70% einen weiteren Aufwärtstrend.

Unternehmen in Lettland erwarten wie im Vorjahr zu 86% steigende Umsätze, bei 77% hatten sich die Erwartungen in 2005 erfüllt. Sollte die Prognose völlig zutreffen, bedeutet dies eine durchschnittliche Umsatzzunahme um 58% (arithmetisches Mittel).

Litauen fährt auf der gleichen Welle – auch hier positive Erwartungen von 86% (2005: auch 86%). Bei gut zwei Drittel der hiesigen Unternehmen zogen die Umsätze bereits im Vorjahr an.

Litauen



Unser Gewinn vor Steuern wird sich 2006 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickeln:

Gewinn	verbessern	gleich bleiben	verschlechtern
Estland	39	48	13
Lettland	56	26	12
Litauen	66	16	18

Angaben in % der Befragten, bei Differenzen zu 100 wurden keine Angaben gemacht

Unsere Umsätze im Jahr 2006 werden sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickeln:

Umsatz	steigen	gleich bleiben	sinken
Estland	70	26	4
Lettland	86	7	5
Litauen	86	11	2

Angaben in % der Befragten, bei Differenzen zu 100 wurden keine Angaben gemacht

2.4 Arbeitskosten

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU hat durch die niedrigen Bevölkerungszahlen relativ starke Folgen für die drei Volkswirtschaften. Zehntausende Fachkräfte haben sich seit dem Beitritt zur Europäischen Union auf die Reise in westliche Länder gemacht. Das lässt die Personalkosten in die Höhe schnellen, als Anreiz zum Bleiben. Doch ist

der Lohnanstieg trotz anderen Anscheins beileibe nicht der Hauptposten, der auf der Ausgabenseite drückt. Die Zahlen beziehen sich auf den voraussichtlichen Anstieg im laufenden Jahr.

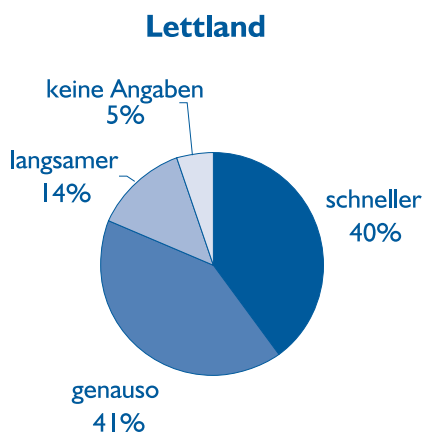
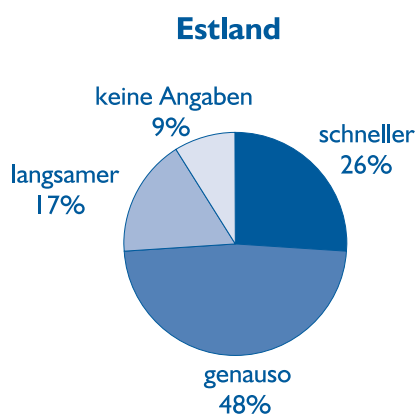
In diesem Kontext sind auch die teils sinkenden Gewinnaussichten trotz erheblich ansteigender Umsätze zu sehen.

In **Estland** rechnen die Unternehmen zu 26% mit Lohnkosten, die im Vergleich zu den sonstigen Kosten schneller steigen. Für die knappe Hälfte verlaufen beide Entwicklungen parallel. Und 17% kalkulieren bei den Personalkosten gar geringere Steigerungen als in anderen Bereichen.

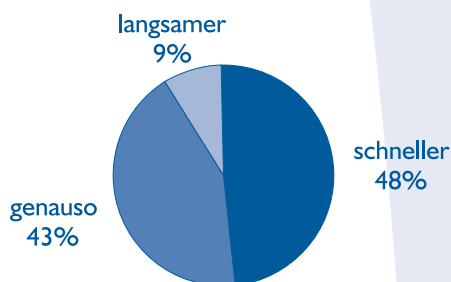
Bei den Unternehmen aus **Lettland** werden die Lohnkosten von 40% als schneller und von 42% als in gleichem Tempo zunehmend eingeschätzt.

Litauen muss den Beschäftigten wohl die größten Anreize bieten – für bald jedes zweite Unternehmen werden die Löhne schneller steigen als andere Posten. Für 43% scheinen die Lohnkosten weder nach oben noch nach unten aus.

Entwicklung der Lohnkosten im Vergleich zu den sonstigen Kosten



Litauen



Beschäftigtenzahlen

Dass die Auftragsbücher voll sind, zeigt sich auch an der Aufstockung der Belegschaft in vielen Unternehmen. Andere, die erst nach der EU-Erweiterung investierten, sind noch mitten im Aufbau und stellen kräftig Mitarbeiter ein.

Am zurückhaltendsten sind da noch die **estnischen Unternehmen**, die bis Jahresende zu 30% mit mehr Beschäftigten rechnen. Von gleich bleibenden Zahlen gehen 52% aus, 13% schrauben sie zurück.

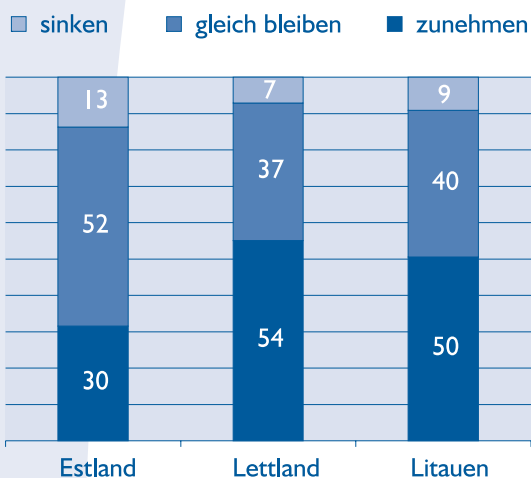
Die meisten Stellenanzeigen werden Firmen in **Lettland** schalten, 54% brauchen mehr zupackende Hände und mitdenkende Köpfe. Blaue Briefe zur Verringerung der Mitarbeiterzahl werden in 7% der Firmen verschickt werden.

Für jedes zweite Unternehmen in **Litauen** zeichnet sich ein Mehrbedarf an Arbeitskräften ab, 40% rechnen mit Kontinuität.

Bei der Beschäftigtenzahl fällt noch auf, dass unter den Befragten in **Estland** und **Lettland** kaum Großunternehmen tätig sind (nur reichlich 4% bzw. knapp 5%), in **Litauen** dagegen fast keine Kleinstunternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitern existieren (7%).

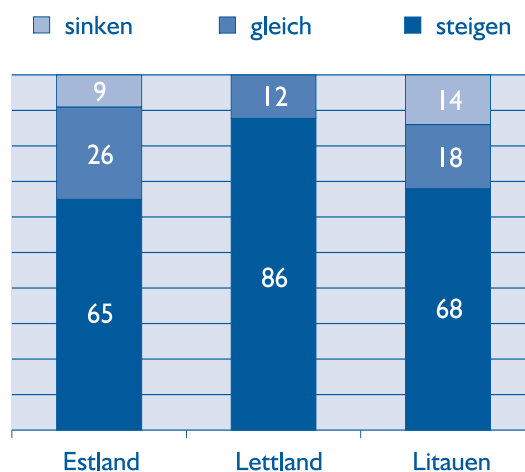
Verständlich wird die große Zahl derer, die keine Angaben zu dieser Frage gemacht haben, wenn man bedenkt, dass eine Reihe von Unternehmen in allen drei Ländern tätig ist, Verwaltungsstrukturen aber nur an einem Standort unterhalten.

Beschäftigtenzahlen 2006



Die Zahl der Beschäftigten wird im Laufe des Jahres 2006 voraussichtlich:

Gesamtkostenentwicklung 2006



im Vergleich zu 2005

Beschäftigtenzahl

Beschäftigtenzahl	bis 10	bis 50	bis 250	mehr als 250	k.A.
Estland	13	35	26	4	22
Lettland	26	21	26	5	23
Litauen	7	25	14	23	32

Anteil der Unternehmen in %

2.5 Investitionsklima

Jedes zweite Unternehmen hat im letzten Jahr die Investitionen erhöht und mit leicht steigender Tendenz wird das auch in diesem Jahr so sein. Die Wirtschaftsregion Baltikum zeigt sich weiterhin attraktiv. Gründe gibt es viele, angefangen von hohem Engagement, technischem Verständnis und sprachlichem Geschick aufseiten der hiesigen Bevölkerung bis hin zu attraktiven flachen Steuersätzen, die teils weiter nach unten gehen, allen voran Estland, wo für nichtausgezahlte Gewinne weiterhin kein Cent Steuern anfällt. Doch von Land zu Land bestehen deutliche Unterschiede.

In Estland beispielsweise werden die Investitionen in diesem Jahr geringer ausfallen. Sind die Ausgaben noch im

Vorjahr bei 48% der Unternehmen gestiegen, so rechnen in 2006 nur noch 39% mit größeren Einsätzen als bisher. Für die reichliche Hälfte werden die Summen gleich hoch bleiben.

Nach Investitionszunahmen bei 54% der lettischen Unternehmen in 2005 wollen in diesem Jahr gar 58% mehr als bisher investieren. Für 26% bleiben die ins Unternehmen gesteckten Beträge gleich hoch.

In Litauen rechnen 57% der Firmen in diesem Jahr mit steigenden Investitionen – damit legen sie kräftig zu (2005: 43%). Auch hier hält ein gutes Viertel die bisherigen Summen bereit.

Unsere Investitionsausgaben werden im Jahr 2006:

Investitionen	steigen	gleich bleiben	fallen	keine Investition
Estland	39 (48)	52 (39)	0 (9)	9 (4)
Lettland	58 (54)	26 (33)	7 (5)	9 (5)
Litauen	57 (43)	27 (23)	7 (16)	7 (18)

In Klammern: Vorjahreswerte

3. Standortqualität

In den Ergebnissen der drei Länderumfragen spiegeln sich die Eigenheiten Estlands, Lettlands und Litauens in besonderer Weise wider. Hier zeigt sich, auf welche Barrieren und welche Chancen die Unternehmen in ihrer täglichen Arbeit treffen.

Die Fragen zur Standortqualität waren diesmal geordnet nach vier Bereichen: die allgemeinen Rahmenbedingungen, Geschäftspartner, Absatzmarkt und Arbeitsmarkt. Die Befragten gaben Noten von 1 (sehr wichtig bzw. sehr gut) bis 6 (mangelhaft bzw. unwichtig). Vergeben wurden ja zwei Zensuren – danach, wie groß die Bedeutung für das jeweilige Unternehmen ist und dafür, wie zufrieden es mit dem Ist-Zustand ist.

Diese Fragestellung fand sich in dieser Form erstmals in der Untersuchung, weshalb keine Vergleich mit früheren Jahren gezogen werden können. Erhellend ist eine Schau der Durchschnittsnoten. Demnach haben Unternehmer in Litauen die höchsten Ansprüche bei größter Unzufriedenheit (Differenz 1,4 Zähler). Nach Norden hin sinken die Erwartungen etwas, in gleichem Maße steigt aber die Zufriedenheit. In Estland beträgt die Differenz zwischen Soll und Ist nur 0,6.

Durchschnittsnoten

	Ansprüche	Zufriedenheit
Estland	2,1	2,7
Lettland	2,2	3,0
Litauen	1,8	3,2

Im Folgenden werden insbesondere die jeweiligen Spitzenwerte herausgestellt – die positiven wie die negativen.

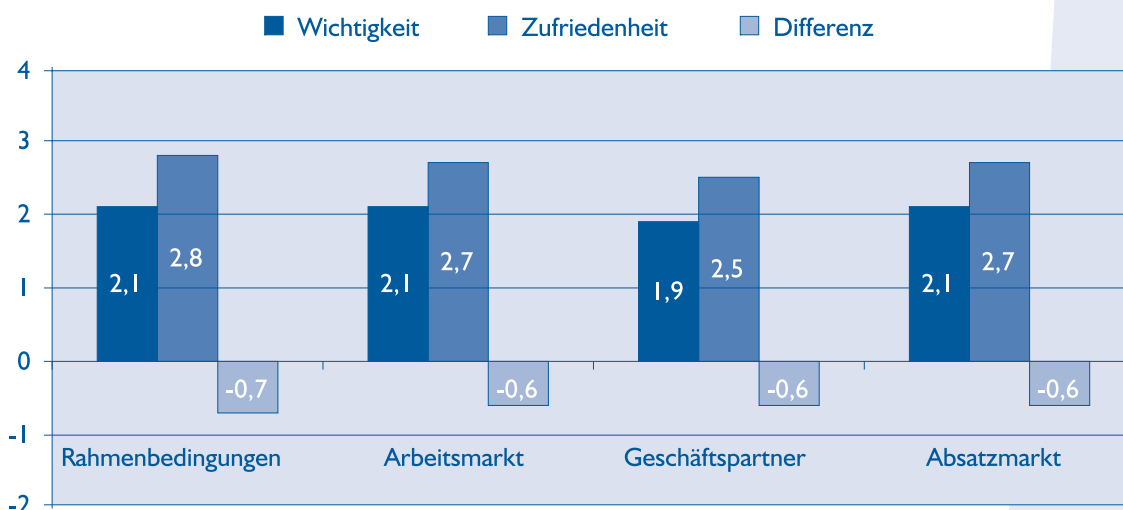
3.1 Wirtschaftspolitik

Die höchste Priorität bei den Rahmenbedingungen räumen estnische Unternehmen der Steuerbelastung, der wirtschaftspolitischen Berechenbarkeit und der politischen Stabilität ein (je 1,6). Bei Steuer (2,2) und Mitgliedschaft in der EU (2,2) sind auch die größte Zufriedenheit festzustellen. Glücklich sind die hier tätigen Firmen auch mit Steuersystem und -verwaltung (2,3). Die geringste Bedeutung werden der Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen (3,0) und dem Zugang zu staatlichen und EU-Fördermitteln (3,3) beigemessen; da unbedeutend, fällt auch die Unzufriedenheit bei diesen Punkten wenig ins Gewicht (3,6 und 3,8).

Ähnliche Werte zeigt Lettland: Ganz oben auf der Wunschliste stehen Rechtssicherheit (1,6), Steuerbelastung, wirtschaftspolitische Berechenbarkeit und die Bekämpfung von Korruption und Kriminalität (je 1,8). Fast ebenso bedeutend ist die Mitgliedschaft in der EU (1,9) – und damit verbindet sich auch die höchste Zufriedenheit (2,7). Auch die Steuerbelastung bekommt relativ gute Noten (2,8). Hinterher hinken die Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen (3,5), die Bekämpfung von Korruption und Kriminalität (3,8 – hier zeigt sich mit vollen 2 Punkten die höchste Differenz zu den Erwartungen) und Schlusslicht ist die Effizienz der öffentlichen Verwaltung (4,0). Kleiner Lichtblick: Der Zugang zu staatlichen und EU-Fördermitteln scheint hier besser zu klappen als erwartet (Differenz + 0,4).

Worauf litauische Unternehmen achten, sind insbesondere alle steuerlichen Fragen sowie politische und wirtschaftliche Stabilität (je 1,6-1,7). Höchste Zufriedenheitswerte bekommt auch die Kontinuität der Politik; in etwa gleichem Maße sorgen die Folgen des EU-Beitritts und die öffentliche Infrastruktur für gute Stimmung (2,7-2,9).

Estland Noten für die Standortkriterien



Wie bewerten Sie die folgenden Standortkriterien?

- a) Wie wichtig sind Ihnen bei Ihrer Investitionsentscheidung die einzelnen Standortfaktoren?
 b) Wie bewerten Sie die tatsächliche Situation? (Wie zufrieden sind Sie?)

ebenso Arbeitskosten und Qualifikation der Arbeitnehmer kommen gut weg (je 2,7).

In Litauen, dem bevölkerungsreichsten Land des Baltikums, klaffen der Wunsch nach verfügbaren Fachkräften und die Realität am weitesten aus einander (1,5 : 3,9). Der Bedarf

Rahmenbedingungen	Estland		Lettland		Litauen	
	Wichtig-keit	Zufrieden-heit	Wichtig-keit	Zufrieden-heit	Wichtig-keit	Zufrieden-heit
Mitgliedschaft in der EU	1,7	2,2	1,9	2,7	1,9	2,7
Effiziente öffentliche Verwaltung	1,9	2,8	2,2	4,0	2,2	3,4
Steuersystem und -verwaltung	1,8	2,3	1,9	3,4	1,6	3,1
Steuerbelastung	1,6	2,1	1,8	2,8	1,7	3,5
Zugang zu staatlichen und EU-Fördermitteln	3,3	3,8	3,7	3,2	2,5	3,8
Öffentliche Infrastruktur	2,0	3,0	2,3	3,3	2,0	2,9
Rechtssicherheit	1,8	2,4	1,6	3,3	2,0	3,6
Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	3,0	3,6	2,7	3,5	2,1	3,9
Wirtschaftspolitische Berechenbarkeit	1,6	2,6	1,8	2,9	1,7	3,3
Bedingungen für Forschung und Entwicklung	2,9	3,0	3,2	3,0	2,0	3,3
Politische Stabilität	1,6	2,5	2,0	3,1	1,7	2,8
Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	1,8	2,8	1,8	3,8	1,8	3,6

3.2 Arbeitsmarkt

Höchste Relevanz hat in Estland die Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer (1,6). Aber auch auf die Arbeitskosten (1,7), gefolgt von der Qualifikation der Arbeitnehmer (1,8) und der Verfügbarkeit von Fachkräften (1,9) haben die Unternehmen ein Auge. Am unteren Ende rangiert die Verfügbarkeit von einfachen Arbeitern (2,9), zugleich ist dies der einzige Punkt, wo die Zufriedenheit estnischer Unternehmen größer ist als die gestellten Erwartungen (2,7).

In Lettland ist die Diskrepanz zwischen Wunsch und Sein verfügbarer Fachkräften äußerst groß (1,8 : 3,7). Tiefe Unzufriedenheit herrscht auch bei der Qualifikation der Berufsanfänger (3,5). Die Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer dagegen entspricht nahezu den Erfordernissen (2,5),

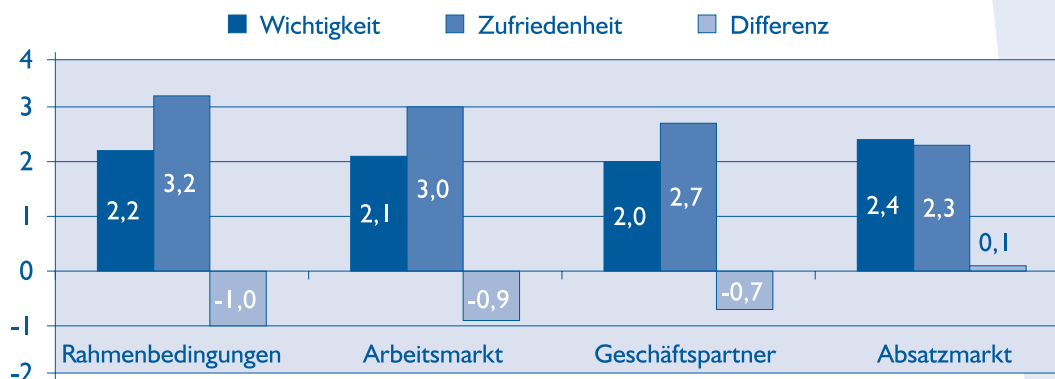
an ungelerten Arbeitskräften lässt sich dagegen leichter decken als bisher nötig. Pluspunkte bekommen die Arbeitskosten (2,9), dafür werden den Personalverantwortlichen angesichts der Produktivität der Arbeiter (Differenz zwischen Wunsch und Wirklichkeit knapp 2 Noten) und der Qualifikation der Berufsanfänger (Zufriedenheit 3,5) noch etliche graue Haare wachsen.

Wie bewerten Sie die folgenden Standortkriterien?

- a) Wie wichtig sind Ihnen bei Ihrer Investitionsentscheidung die einzelnen Standortfaktoren?
 b) Wie bewerten Sie die tatsächliche Situation? (Wie zufrieden sind Sie?)

Arbeitsmarkt	Estland		Lettland		Litauen	
	Wichtig-keit	Zufrieden-heit	Wichtig-keit	Zufrieden-heit	Wichtig-keit	Zufrieden-heit
Arbeitskosten	1,7	2,5	1,7	2,7	1,4	2,9
Produktivität der Arbeitnehmer	1,8	2,6	1,7	3,0	1,3	3,2
Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer	1,6	2,4	1,8	2,5	1,3	3,0
Flexibilität arbeitsrechtlicher Regeln	2,2	2,7	2,4	3,2	1,8	3,3
Qualifikation der Arbeitnehmer	1,8	2,6	1,7	2,7	1,4	3,0
Qualifikation der Berufsanfänger	2,6	2,9	2,3	3,5	1,8	3,5
Verfügbarkeit von Fachkräften	1,9	3,5	1,8	3,7	1,5	3,9
Verfügbarkeit von einfachen Arbeitern	2,9	2,7	3,3	3,1	2,6	3,2

Lettland Noten für Standortkriterien



3.3 Absatzmarkt und Geschäftspartner

Wenig überraschend ist, dass die Zahlungsmoral nicht nur in Estland die Spitzenposition auf der Seite der Wichtigkeit hält (1,6), sondern auch in Lettland und Litauen. Doch die Schere ist hier am größten – dem Ist-Zustand verleihen die Unternehmen eine 2,4. Alle anderen Werte liegen zwischen 2,0 und 2,8.

Besser als erwartet schätzen die Unternehmer in Lettland den Zugang zu anderen Absatzmärkten der Region ein; als baltisches Zentrum ist es zugleich einziges Land mit Grenzverbindungen sowohl nach Russland als auch nach Weißrussland (Zufriedenheit 2,3). Weitere Pluspunkte sind der Binnenmarkt mit anziehender Inlandsnachfrage (2,4) und gleichauf Zahlungsmoral wie Verfügbarkeit lokaler Zulieferer (2,6), wenngleich deren Qualität zu wünschen übrig

lässt (in dieser Kategorie schlechtesten Wert mit 2,9).

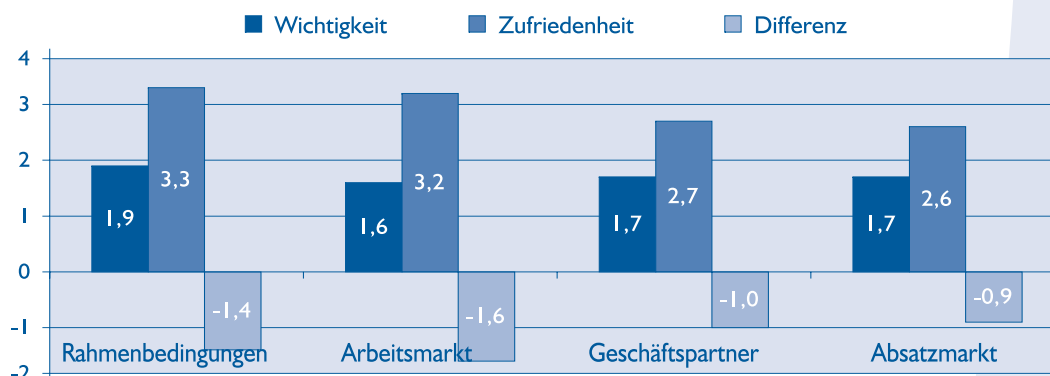
Bei diesem Punkt des Fragenkatalogs liegen alle Werte in Litauen deutlich über dem Durchschnitt – ein Zeichen dafür, dass Zulieferer, Zahlungsmoral und Marktsituation vorbildlich sind. Eine herausgehobene Stellung zeigen die Verfügbarkeit und Qualität der Zulieferer sowie der Zugang zu anderen Absatzmärkten der Region; Weißrussland und Polen lassen grüßen.

Wie bewerten Sie die folgenden Standortkriterien?

- a) Wie wichtig sind Ihnen bei Ihrer Investitionsentscheidung die einzelnen Standortfaktoren?
- b) Wie bewerten Sie die tatsächliche Situation? (Wie zufrieden sind Sie?)

Absatzmarkt und Geschäftspartner	Estland		Lettland		Litauen	
	Wichtigkeit	Zufriedenheit	Wichtigkeit	Zufriedenheit	Wichtigkeit	Zufriedenheit
Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	2,3	2,6	2,3	2,6	2,1	2,5
Qualität lokaler Zulieferer	2,0	2,7	2,2	2,9	1,7	2,4
Zahlungsmoral	1,6	2,4	1,6	2,6	1,5	3,1
Binnenmarkt (inländische Nachfrage)	2,1	2,6	2,2	2,4	1,5	2,6
Zugang zu anderen Absatzmärkten der Region	2,3	2,8	2,6	2,3	1,8	2,6

Litauen Noten für die Standortkriterien

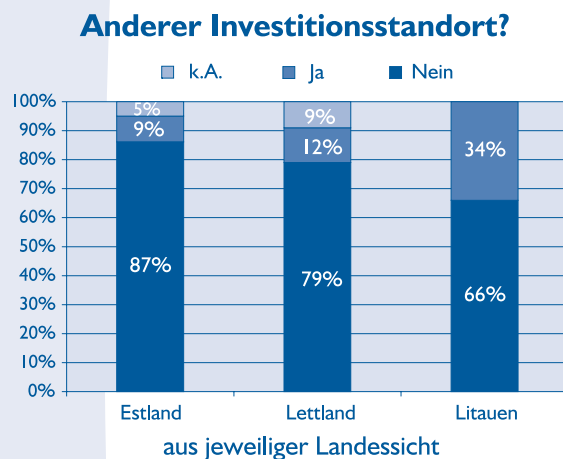


4. Standortvergleich

Wie bewerten die in den Ostseeanrainern ansässigen Unternehmen ihre Standorte? Eine spannende Frage, ist doch die EU größer geworden, im Süden stehen weitere Kandidaten vor der Tür und im Osten grenzen Russland und Weißrussland direkt an.

Für die weitaus meisten Unternehmen ist die Wahl nach wie vor die richtige – sie würden sich heute für das gleiche Land als Investitionsstandort entscheiden. So wundert es auch nicht, dass sie – trotz aller berechtigten Kritik – zugleich ihrem jeweiligen Land die besten Noten attestieren – auf einer Skala von 1 bis 6.

Würden Sie heute statt Estland/Lettland/Litauen einen anderen Investitionsstandort wählen?



Keine Frage, für die meisten in Estland ansässigen Firmen ist es nach wie vor die Nummer Eins, 87 % würden heute wieder hierher kommen, wenn sie nicht schon da wären. So verwundert auch nicht, dass sie dem Standort mit 1,7 die glänzendsten Zeugnisse ausstellen.

Gut weg kommen auch Tschechien und Ungarn (2,3 und 2,4), dicht gefolgt von Polen, Litauen und Lettland. Russland sowie die EU-Aspiranten Rumänien und Bulgarien landen weit abgeschlagen auf den hintersten Rängen (3,4-3,9).

In Lettland sind 79 % der Unternehmen so überzeugt vom gegenwärtigen Standort, dass sie die gleiche Entscheidung noch einmal fällen würden (Note 1,8). Hier folgen erst ininigem Abstand Estland und Litauen mit soliden 2,3. Polen, Russland und Rumänien bilden die Schlusslichter. In der freien Nennung einer künftigen Standortwahl taucht einzig Russland mehr als ein Mal auf.

Großer Außenseiter ist hier Litauen, ein Drittel würde anderen Wirtschaftsregionen den Vorzug geben. Das drückt

sich auch in der Beurteilung aus, mit der sie ihren mit anderen Standorten vergleichen. Zwar bekommt Litauen noch die besten Werte, doch 2,3 sind im Vergleich zu den beiden Ostseeanrainern im Norden nicht rosig. Lettland und Estland kommen auf je 2,4, Ungarn und Tschechien folgen mit kleinem Abstand.

Abgeschlagen im mittleren 3er-Bereich stehen Russland und Rumänien. Trotzdem wird Russland als Alternativstandort aus heutiger Sicht häufiger erwogen, ebenso wie die Ukraine und die Nachbarn Polen und Weißrussland.

Attraktivität anderer Standorte aus Sicht des jeweiligen Landes über:	Estland	Lettland	Litauen
Bulgarien	3,9	3,2	3,0
Estland	1,7	2,3	2,4
Kroatien	3,2	3,3	3,1
Lettland	2,6	1,8	2,5
Litauen	2,5	2,3	2,4
Polen	2,5	3,4	3,1
Rumänien	3,8	3,8	3,4
Slowakei	2,6	3,1	3,1
Slowenien	2,6	3,0	2,9
Tschechien	2,3	3,0	2,7
Ungarn	2,4	3,3	2,8
Russland	3,4	3,6	3,4

5. Europa

Der EU-Beitritt liegt gerade zwei Jahre zurück, seitdem gelten hier die westeuropäischen Standards für Recht und Verwaltung, für Normen und Zölle. Die Einführung der Gemeinschaftswährung steht noch bevor, rückt aber etwas in die Ferne. Estland hat sich bereits von der Euro-Einführung abgemeldet, während Litauen noch darauf hofft, den Euro doch noch zu erhalten.

Welche Auswirkungen hat die stärkere Verflechtung mit Europa aus Sicht der Investoren?

Die Auswirkungen der EU-Erweiterung sind für unser Unternehmen grundsätzlich positiv:

	Positiv	neutral	negativ
Estland	83	17	0
Lettland	67	21	5
Litauen	77	11	9

Angaben in %, Differenzen zu 100 durch fehlende Angaben

5.1 EU-Beitritt

Die Auswirkungen der EU-Erweiterung vom 1. Mai 2004 sind für unser Unternehmen grundsätzlich positiv – dieser Aussage schließen sich 83% der befragten estnischen Firmen an. Negative Auswirkungen sieht niemand.

Zwei Drittel der Unternehmen mit deutscher Beteiligung in Lettland sind voll des Lobes. Für weitere 21% halten sich Vor- und Nachteile die Waage, 5% spüren negative Folgen.

Mehr als drei Viertel der litauischen Unternehmer empfinden den Westwind als frischen Antrieb, für 11% ist die Stimmung unverändert und 9% haben an den Folgen der Erweiterung scheinbar heftig zu kauen.

5.2 Der Euro kommt

Dass er kommt, und möglichst schnell kommen soll – daran gibt es weder in der Politik noch in der Wirtschaft wirklich zu deuteln. Aber für wie erstrebenswert halten die Manager die europäische Währung?

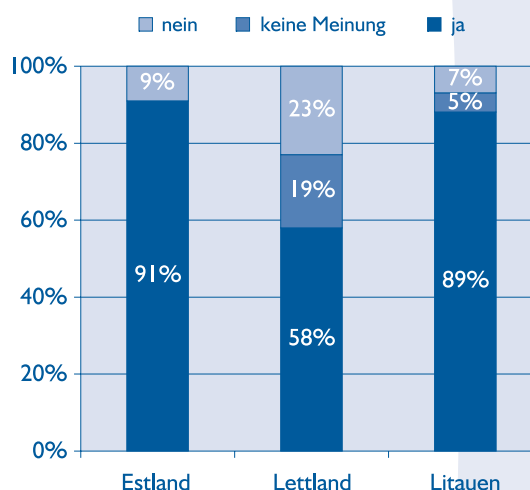
Eindeutige Signale aus Estland: 91% sagen ja zum neuen Geld. Und schnell soll es kommen. Zur Zeit der Umfrage waren noch 61% von der Einführung in 2007 überzeugt, 30% erkannten schon die Zeichen der Zeit und hielten 2008 für sinnvoller.

Euro-Einführung	2007	2008	2009	2010	2020	k.A.
Estland	61%	30%	-	-	-	9%
Lettland	-	37%	21%	16%	2%	23%
Litauen	73%	14%	2%	2%	-	9%

In Lettland herrscht eine „Ja, aber“-Stimmung. Die Plädoyers reichen von 58% für bis zu 23% gegen den Euro. Jeder Fünfte hat keine eindeutige Meinung. Das zeigt sich auch in der Vorausschau auf den wahrscheinlichen Einführungsstermin. Bald jeder Vierte macht keine Angaben dazu. Mit 2008 rechnen 37%, mit dem Folgejahr 21% und mit 2010 noch 16%.

Als erstrebenswert erachten 89% der ausländischen Investoren in Litauen das gemeinsame Geldformat, lediglich 7% halten es für problematisch. Darum heißt auch hier „schnell-schnell“ die Devise: Drei Viertel sahen den Euro bereits 2007 rollen, 14% in 2008, Einzelne noch später.

Euro-Einführung: erstrebenswert oder nicht?



„Keine Angaben“ wurden hier dem Topik „keine Meinung“ zugeordnet

6. Empfehlungen, Wünsche

Welche Maßnahmen sollte die Regierung in Estland/Lettland/Litauen dringend umsetzen? In offener Form beteiligten sich viele der Befragten und gaben Empfehlungen und Wünsche ab, die teils den Fokus der Wirtschaftspolitik verlassen oder in anderer Weise überraschen. Ein paar Schlaglichter zu den fünf hauptsächlichen Themenfeldern. Zusätzlich zeigte sich ein Thema, das wohl ausschließlich Unternehmer in Lettland beschäftigt – zusammengefasst in einem landestypischen Special:

Steuern

Es geht weniger um generell weitere Steuersenkungen, eher um einen Umbau des Steuersystems. Dies zeigt sich an Forderungen wie:

- Verminderung der Einkommensteuer stoppen (EE),
- Lohnsteuern senken (LV),
- niedrigere Steuern für Kleinunternehmer (LV),
- steuerfreien Mindestlohn und Existenzminimum (LV),
- Eingrenzung der Steueroptimierungsmöglichkeiten (LV),
- Einführung einer Progressivsteuer bei Verringerung des Steuersatzes (LV) und
- Lohnnebenkosten senken (LT).

Abwanderung/Zuwanderung

Abwanderung von Fachkräften stoppen! – dieser Ruf wird in allen drei Ländern mehrfach laut. Da die Interventionsmöglichkeiten der Regierungen in dieser Hinsicht jedoch begrenzt sind, werden in gleichem Atemzuge Erleichterungen für die Immigration von Fachkräften gefordert – allgemein durch Liberalisierung des Arbeitsrechts als auch durch konkrete gesetzliche Regelungen zur Gastarbeit, begrenzte Visa-Freiheit für Personen aus Russland etc.

Ausbildung

Ein großes Thema ist die Bildungsförderung: Baut Handwerks- und Berufsschulen, investiert in Universitäten, fördert Ausbildung und Umschulung! Offenbar treibt manche Unternehmer die Sorge, dass sich nicht nur die Quantität an potenziellen Mitarbeitern weiter verringert, sondern auch die Qualifikation der im Land gebliebenen.

Regionalförderung

Dass eine Konzentration auf die Ballungsgebiete ein Ausbluten der strukturschwachen Regionen mit sich bringt – oft zum Leidwesen dort ansässiger Unternehmen, führt ebenfalls in allen drei Ländern zu der dringlichen Empfehlung, die Infrastruktur in diesen dünn besiedelten Gebieten stärker zu fördern. Ein Teilnehmer rät, dass jeder Staatsbeamte wenigstens einmal die ärmsten Gebiete des Landes besucht, über deren Wohl und Wehe er mit entscheidet.

Aktivere Wirtschaftspolitik

Auch angesichts glänzender Wachstumszahlen gibt es Hinweise, wie die Entwicklung stabilisiert und weiter gefördert werden kann. Die reichen in Estland von Investitionsanreizen für „fehlende Wirtschaftszweige“ bis hin zum Abbau des Handelsbilanzdefizits. In Lettland fordern die Unternehmer eine striktere Bekämpfung von Korruption und Inflation, die verbesserte Zugänglichkeit zu EU-Fördermitteln, eine Einflussnahme gegen Monopolbildung und Oligopole sowie allgemein eine bessere Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. In Litauen erwarten Manager Akzentverschiebung bei Inflationsbekämpfung, Subventionsverteilung und beim Schutz der Unternehmen vor der Globalisierung.

Länderspecial

Als Länderthema in Lettland zeichnet sich eine starke Unzufriedenheit mit der Arbeit der öffentlichen Verwaltung ab. Die Tipps drehen sich hier um Vereinfachung bzw. Verringerung der Bürokratie, mehr E-Government sowie darum, gleichermaßen sowohl die Gehälter als auch die Verantwortung der Beamten zu erhöhen.

Methodik

An der Mitgliederbefragung beteiligten sich 110 Unternehmen aus allen drei Ländern (EE 23, LV 43, LT 44). Das ist eine gute repräsentative Rücklaufquote von rund 20%. Damit konnte der Gesamtrücklauf gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht werden. Befragt wurden die Unternehmen mit deutscher Beteiligung in Estland, Lettland und Litauen zeitgleich im Januar und Februar des Jahres 2006.

Erstmals wurde in diesem Jahr die Erhebung nahezu zeitgleich mit identischen Fragen auch in mehreren anderen neuen EU-Ländern durchgeführt, die Ergebnisse sind daher unmittelbar miteinander vergleichbar. Durch neue Fragestellungen können die Ergebnisse für das Baltikum jedoch zu großen Teilen nicht mit früheren Werten verglichen werden.

Insgesamt haben sich an der Umfrage in Estland 23, in Lettland 43 und in Litauen 44 Unternehmen beteiligt. In der Auswertung werden die Begriffe „deutsche“ oder „ausländische“ Investoren bzw. Unternehmen „mit deutscher“ oder „mit ausländischer“ Beteiligung synonym für die Gesamtheit aller befragten Unternehmen verwendet.

Die Fragebögen wurden anonymisiert ausgewertet.

Alle Zahlen wurden im Text zur besseren Lesbarkeit auf volle Prozent gerundet.

Bei der Durchschnittsberechnung von quantifizierten Angaben wurde als repräsentativer Wert durchgehend der Median und nicht das arithmetische Mittel angegeben, um Extremwerte zu vermeiden.

Differenzen zu 100% ergeben sich entweder aus Antworten wie „unverändert“ oder durch Rundung auf volle Prozent. Wurden von den Unternehmen zu einzelnen Fragen keine Angaben gemacht, so verringert sich jeweils die Bezugsgröße auf unter 110 Unternehmen bzw. unter 100%, ohne dass die genaue Zahl jeweils genannt würde.

Fragebogen

Konjunkturumfrage 2006

(Der abgebildete ist der Fragebogen für Unternehmen in Estland. Die Fragebögen für Lettland und Litauen unterscheiden sich nur in der Angabe der jeweiligen Landesnamen und Adressen.)

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Sämtliche Daten werden ausschließlich anonymisiert bearbeitet.

Bitte senden Sie den Fragebogen bis zum **20. Februar 2006** zurück an:

Per Post: Suurtüki 4b, 10133 Tallinn
 Per Fax: +372 6276 950
 Per E-Mail: info@ahk-balt.org

Ihr Unternehmen gehört zu folgendem Bereich: Produktion Handel Dienstleistung

Beschäftigtenzahl (in Estland): _____

Gegenwärtige Lage und Erwartungen

1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Estland?
 gut befriedigend schlecht
2. Wie bewerten Sie die Aussichten für die Wirtschaft in Estland für 2006 im Vergleich zu 2005?
 gut befriedigend schlecht
3. Die Entwicklung in unserer Branche im Jahr 2006 wird im Vergleich zum Vjrhjahr:
 besser gleich bleiben schlechter
4. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?
 gut befriedigend schlecht
5. Die Geschäftslage unseres Unternehmens wird sich 2006:
 verbessern nicht ändern verschlechtern
6. Wie haben sich Ihre Umsätze im Verlauf des Jahres 2005 entwickelt?
 gestiegen nicht verändert gesunken Änderung: _____ %
7. Unsere Umsätze im Jahr 2006 werden sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickeln:
 steigen gleich bleiben sinken Änderung: _____ %
8. Die Zahl unserer Beschäftigten wird im Laufe des Jahres 2006 voraussichtlich:
 zunehmen gleich bleiben zurückgehen
9. Unsere Investitionsausgaben sind in 2005 im Vergleich zum Vorjahr:
 gestiegen gleich geblieben gefallen keine Investitionen
10. Unsere Investitionsausgaben werden im Jahr 2006:
 steigen gleich bleiben fallen keine Investitionen
11. Wie haben sich Ihre Gesamtkosten im Verlauf des Jahres 2005 entwickelt?
 gestiegen nicht verändert gesunken Änderung: _____ %
12. Unsere Gesamtkosten werden sich im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickeln:
 steigen gleich bleiben sinken Änderung: _____ %
13. Unsere Lohnkosten werden sich im Jahr 2006 im Vergleich zu den sonstigen Kosten wie folgt entwickeln:
 schneller steigen im gleichen Tempo steigen langsamer steigen Änderung: _____ %
14. Wie hat sich Ihr Gewinn vor Steuern im Verlauf des Jahres 2005 entwickelt?
 gestiegen nicht verändert gesunken Änderung: _____ %
15. Unser Gewinn vor Steuern wird sich im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickeln:
 verbessern gleich bleiben verschlechtern Änderung: _____ %

Standortbedingungen

16. Wie bewerten Sie die folgenden Standortkriterien?

a.) Wie **wichtig** sind Ihnen bei Ihrer Investitionsentscheidung die einzelnen Standortfaktoren?

b.) Wie bewerten Sie die **tatsächliche Situation**? (Wie zufrieden sind Sie)?

Bitte Noten von 1 bis 6 vergeben.	a) Wichtigkeit 1= Sehr wichtig bis 6= Unwichtig	b) Zufriedenheit 1= Sehr gut bis 6= Mangelhaft
Rahmenbedingungen		
Mitgliedschaft in der EU		
Effiziente öffentliche Verwaltung		
Steuersystem und -verwaltung		
Steuerbelastung		
Zugang zu staatlichen und EU-Fördermitteln		
Öffentliche Infrastruktur		
Rechtssicherheit		
Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen		
Wirtschaftspolitische Berechenbarkeit		
Bedingungen für Forschung und Entwicklung		
Politische Stabilität		
Bekämpfung von Korruption, Kriminalität		
Geschäftspartner		
Verfügbarkeit lokaler Zulieferer		
Qualität lokaler Zulieferer		
Zahlungsmoral		
Absatzmarkt		
Binnenmarkt (inländische Nachfrage)		
Zugang zu anderen Absatzmärkten der Region		
Arbeitsmarkt		
Arbeitskosten		
Produktivität der Arbeitnehmer		
Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer		
Flexibilität arbeitsrechtlicher Regeln		
Qualifikation der Arbeitnehmer		
Qualifikation der Berufsanfänger		
Verfügbarkeit von Fachkräften		
Verfügbarkeit von einfachen Arbeitern		

17. Wie beurteilen Sie die Attraktivität der folgenden Länder als Investitionsstandort?

	Bewertung					
	Von 1 = sehr gut bis 6 = sehr schlecht					
	1	2	3	4	5	6
Bulgarien						
Estland						
Kroatien						
Lettland						
Litauen						
Polen						
Rumänien						
Slowakei						
Slowenien						
Tschechien						
Ungarn						
Russland						
Andere:						

18. Würden Sie heute statt Estland einen anderen Investitionsstandort wählen?

ja nein

18a. Wenn ja: Welches Land? _____

EU-Mitgliedschaft / Euro

19. Die Auswirkungen der EU-Erweiterung vom 1. Mai 2004 sind für unser Unternehmen grundsätzlich:

positiv neutral negativ

20. Ist die Einführung des Euro in Estland erstrebenswert?

ja nein keine Meinung

21. In welchem Jahr wird Estland den Euro einführen?

22. Welche Maßnahmen sollte die Regierung in Estland dringend umsetzen?

Für Rückfragen bitte ausfüllen:

Name: _____ Firma: _____

Telefon-Nr.: _____ E-mail: _____

Ansprechpartnerin: Ingrid Kormashov, Telefon: +372 6276 955

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

...drei Länder, ein Partner

Wir sind da, wo Sie uns brauchen!

Als Teil des weltweiten Netzes der deutschen Auslandshandelskammern (AHK) erleichtern wir Ihnen den Einstieg in die baltischen Märkte. Profitieren Sie dabei von unserer regionalen Präsenz in **Tallinn, Riga** und **Vilnius**, mit der wir eine effiziente Vertretung Ihrer Geschäftsinteressen möglich machen.

WIR EBENEN IHNEN DEN WEG FÜR EINEN DIREKTEN MARKTZUGANG DURCH

- Vermittlung von Geschäftspartnern
- Marktinformationen
- Vorbereitung von Geschäftskontakten
- Investitionsberatung
- Messeservice und -information
- Organisation von Veranstaltungen
- Incoming-Service
- Vertretung Ihrer Interessen vor Ort

Deutsch-Baltische Handelskammer in:

Estland

Suurtüki 4b

EE-10133 Tallinn

Tel.: +372 6 276940

Fax: +372 6 276950

Lettland

Vilandes 1

LV-1010 Riga

Tel.: +371 7 320718

Fax: +371 7 830478

Litauen

Vinco Kudirkos g. 6

LT-03105 Vilnius

Tel.: +370 5 2131122

Fax: +370 5 2131013

AHK-Konjunkturumfrage: Tschechien ist Spitze, aber die größten Optimisten sitzen im Baltikum

Der Standort Tschechien ist attraktiver als der Investorenliebling China. Dies ist das überraschende Ergebnis der ersten gemeinsamen Konjunkturumfrage von zehn Auslandshandelskammern in insgesamt 14 Ländern in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. 978 Manager vorwiegend deutscher Unternehmen von Estland bis Mazedonien nahmen am bisher umfassendsten Stimmungsbarometer der Wirtschaft im östlichen Teil des Kontinents teil. Die wichtigsten Ergebnisse haben wir im Folgenden für Sie zusammengestellt, einige auch grafisch illustriert.

Bei der Beurteilung der Qualität verschiedener Investitionsstandorte stand China zum Benchmarking als einziges nicht-europäisches Land zur Auswahl – und wurde, wenn auch nur knapp, von Tschechien auf Platz zwei verwiesen (siehe untere Grafik). Auf den weiteren Plätzen in der Spitzengruppe folgten die Slowakei und Estland. Nur mittelmäßig schnitten die EU-Beitrittskandidaten Bulgarien und Rumänien ab, die sogar von Kroatien und der Ukraine überholt wurden. Selbst Deutschland – außer Konkurrenz als Referenzgröße in der Umfrage vertreten – erhielt bessere Noten als die künftigen Mitgliedsländer. Viele überraschen dürfte schließlich das schwache Abschneiden Russlands, das lediglich Serbien hinter sich ließ.

Die Beurteilungen spiegeln vor allem die grundsätzliche Feststellung wider, dass die Attraktivität eines Standortes für Investoren Ausdruck einer äußerst komplexen Betrachtung ist, die zahlreiche Faktoren berücksichtigt. Die in der öffentlichen Debatte häufig anzutreffende Reduzierung auf ein einziges Kriterium – zum Beispiel Arbeitskosten – entspricht keineswegs den Erfahrungen und Erwartungen der Investoren.

Auf den Faktoren-Mix kommt es an

In der Umfrage haben die rund 1.000 Teilnehmer daher 25 Einzelfaktoren unter zwei Aspekten bewertet: Zunächst sollten sie angeben, wie relevant einzelne Faktoren für eine Investitionsentscheidung sind. Anschließend sollten die Manager angeben, wie zufrieden sie mit den einzelnen Faktoren am jeweiligen Standort sind.

Das Ergebnis: Produktivität, Qualifikation und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer sind fast überall die wichtigsten Kriterien für die Investoren, gefolgt von der Zahlungsmoral, Rechtssicherheit und Steuerbelastung. Erst danach listen die Manager Punkte wie Arbeitskosten, politische Stabilität und Korruptionsbekämpfung auf. Der Zugang zu staatlichen oder EU-Fördermitteln ist hingegen für die meisten Unternehmen kein primär entscheidendes Argument für

oder gegen eine Investition. Dass im Bedarfsfall die Fördermöglichkeiten überwiegend schlecht eingeschätzt werden, steht auf einem anderen Blatt.

Dieses Ranking verschiedener Einflussgrößen begründet übrigens auch das gar nicht so schlechte Abschneiden der Bundesrepublik: Selbst mit relativ hohen Löhnen und Abgaben kann ein Land attraktiv sein, wenn der Faktoren-Mix insgesamt stimmt. Bei der Bewertung sollte man außerdem zwei wichtige Aspekte berücksichtigen: Zum einen sind die Befragten überwiegend Unternehmen mit deutscher Beteiligung. Dominierender Bezugspunkt der Befragten ist deshalb Deutschland. Zum anderen sind die Befragten Unternehmen, die den Schritt ins Ausland bereits vollzogen haben. Sie haben in der Vergangenheit eine positive Entscheidung für den jeweiligen Standort getroffen und sind heute auf das Engste in die Wirtschaft ihres Gastlandes integriert. Daraus ergibt sich vor allem, dass die Ergebnisse der Umfrage keine direkten Rückschlüsse auf zukünftige Investitionsströme aus oder in die betreffenden Länder zulassen.

Standortfaktoren im Praxistest

Bei der Bewertung der realen Situation vor Ort wurden vor allem zwei Dinge deutlich (siehe auch nebenstehende Grafik): Das **Arbeitskräfteangebot** entspricht hinsichtlich Qualifikation, Leistungsbereitschaft, Kosten oder Produktivität durchaus den Erwartungen der Unternehmen. Damit bestätigt sich auch, dass die Region diesen klassischen Standortvorteil weiter behauptet. Die andere Erkenntnis: **Korruption, Verwaltung und Transparenz** gehören in fast allen Ländern der Region zu den am schlechtesten bewerteten Faktoren und trüben damit die Standortqualität.

Allerdings zeigt die Zufriedenheit mit den Faktoren zum Teil drastische Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Beispiel **Steuerbelastung**: Hier erhalten die Slowakei und Estland von den deutschen Managern Spitzenwerte, während ihre Kollegen in den Balkan-Ländern und Ungarn unter der Abgabenlast stöhnen. Der einheitliche Niedrigsteuersatz von 19 Prozent in der Slowakei ist offensichtlich mehr als nur ein gut verkauftes Standortmarketing und trägt maßgeblich zum Wohlbefinden der Unternehmen bei. Ähnliches gilt für Flat-Tax-Pionier Estland, in dem bereits 1994 niedrige Sätze von 24 und 26 Prozent für die Einkommen- und Körperschaftsteuer eingeführt wurden. Auch das gute Abschneiden von Rumänien (Flat Tax von 16 Prozent) sowie Lettland (Einkommensteuersatz 25 Prozent) fügt sich in dieses Bild.

Auch in anderen Fragen lassen sich einzelne Regionen oder Ländergruppen nicht über einen Kamm scheren. Bei der **Rechtssicherheit** wird zum Beispiel Estland mit Abstand die höchste Qualität attestiert, aber auch Ungarn bekam hier gute Noten, während Lettland und Litauen in dieser Frage deutlich schlechter abschneiden.

Ähnliche Diskrepanzen zwischen den Ländern zeigen sich auch bei den meisten anderen untersuchten Faktoren. Dabei sind die Manager in den westlichen Balkanländern und zum Teil in Ungarn meist kritischer, die Unternehmer in den baltischen Staaten, der Slowakei oder Rumänien eher zufriedener als die anderen. Bei den Faktoren „politische Stabilität“ und „wirtschaftspolitische Berechenbarkeit“ erhält Polen die von allen Ländern schlechteste Bewertung – ein deutliches Signal an die neue Regierung und eine der Ursachen für das insgesamt schlechte Abschneiden Polens im Ländervergleich.

Diskrepanzen offenbaren sich aber zwischen Fremdbild und Eigenbild: Ist Tschechien für die Manager aller Länder der attraktivste Standort, sehen die Firmen in Tschechien ihr eigenes Land nur auf Platz zwei hinter der Slowakei auf Platz eins. Die Manager in Estland, Lettland, Litauen und Rumänien bewerteten ihr eigenes Land am besten. Die Firmen in Ungarn benoteten gar gleich drei Länder besser als ihr eigenes: China, die Slowakei und Tschechien. Rumänien wird zwar von den Managern in den übrigen Ländern nicht besonders geschätzt, die Investoren vor Ort sind jedoch mit den Standortbedingungen durchaus zufrieden – und zwar mit weitem Abstand zum Nächstplatzierten.

Mit dem Status quo meist zufrieden

Die Zufriedenheit mit den Standortbedingungen spiegelt sich auch in der Einschätzung der aktuellen konjunkturellen Lage in den einzelnen Ländern wider. Auch hier ergeben sich große Diskrepanzen. Am optimistischsten sind die Manager in Estland: 83 Prozent beurteilen die Lage als gut. Mit großem Abstand folgt die Slowakei, wo 57 Prozent der Manager der aktuellen Wirtschaftslage eine gute Note erteilen. In Tschechien, Lettland und Litauen sind zwischen 41 und 48 Prozent der Befragten zufrieden mit der Wirtschaftslage. Am anderen Ende der Skala rangieren Bosnien-Herzegowina und Mazedonien, wo drei von vier Geschäftsleuten die Lage für schlecht halten. Kaum zu glauben, dass diese Staaten vor 15 Jahren noch eine Einheit mit Slowenien bildeten, wo insgesamt 96 Prozent die Lage für gut oder befriedigend halten und nur 4 Prozent den Daumen senkten.

Die Investoren differenzieren allerdings stark zwischen der Bewertung der Wirtschaft allgemein und der ihres eigenen Unternehmens. In vielen Fällen fällt bei Letzterer das Urteil besser aus – mit Recht, schließlich gehören die ausländischen Firmen fast stets zu den Zugpferden der Wirtschaft.

Im Durchschnitt beurteilt ein Drittel der Manager die Wirtschaftssituation der gesamten Region als gut. Doch was ihr eigenes Geschäft betrifft, sind sie deutlich optimistischer – 53 Prozent halten ihre Lage für gut, 42 Prozent wenigstens für zufrieden stellend.

Optimistischer Blick auf 2006

Die Perspektiven für das Gesamtjahr 2006 im Vergleich zu 2005 sind überwiegend positiv. Neben den baltischen Ländern und der Slowakei sehen insbesondere die Unternehmen in Rumänien und Serbien einen wirtschaftlichen Aufschwung im Lande voraus. Im Durchschnitt aller Befragten erwarten 45 Prozent für ihre Länder eine Verbesserung der Wirtschaftslage und 43 Prozent eine stabile Lage. Lediglich in Bosnien und Ungarn ist der Anteil der Pessimisten größer als der der Optimisten.

Im Hinblick auf das eigene Unternehmen ist der Optimismus noch größer (siehe auch die oben stehende Grafik): Mehr als 60 Prozent aller Geschäftsführer erwarten auch für 2006 eine Verbesserung der eigenen Geschäftslage, lediglich sieben Prozent eine Verschlechterung.

Allerdings gibt es hier interessante Unterschiede, die daher rühren, von welchem Niveau aus eine Firma die Zukunft sieht. So sind die Optimisten in Estland mit 44 Prozent und in Tschechien mit 42 Prozent nicht in der Mehrzahl – das gute Ergebnis der Vorjahre lässt sich nicht mehr so leicht toppen. Die optimistischsten Manager sitzen im Boomland Lettland mit 83 Prozent. Auf den nächsten Plätzen folgen mit je 76 Prozent überraschenderweise Mazedonien und Serbien – in diesen Ländern ist es offensichtlich noch relativ einfach, bessere Ergebnisse zu erzielen als im Vorjahr.

Die meisten deutschen Investoren in Mittel-, Ost- und Südosteuropa rechnen auch 2006 wieder mit einem profitablen Jahr. Der Anteil der Firmen, die mit höheren Gewinnen als im Jahr 2005 rechnen, liegt durchweg zwischen 39 Prozent in Estland und 66 Prozent in Litauen. Der zweite Rang Polens mit 62 Prozent zeigt, dass die politischen Turbulenzen der Wirtschaft wenig anhaben.

Fazit: Die Investoren würden es wieder tun

Die Zufriedenheit mit den Standortbedingungen und der Wirtschaftslage sowie den konjunkturellen Aussichten prägen letztlich die Antwort auf die Frage: „Würden Sie es wieder tun?“ Klarer Favorit: Estland, das beim Praxistest der Standortfaktoren von den vor Ort tätigen Unternehmen in 14 von 25 untersuchten Kategorien die Bestnote erhalten hat (siehe auch die unten stehende Grafik). Es verwundert also nicht, wenn sich 91 Prozent der Manager wieder für eine Investition in Tallinn, Tartu und Umgebung entscheiden würden, stünden sie noch einmal vor der Wahl.

Nur etwas schwächer fällt das Votum der Investoren in

der Slowakei, Lettland, Bulgarien, Rumänien und Serbien aus (siehe Tabelle): Hier liegt der Anteil der „Wiederholungstäter“ zwischen 84 und 89 Prozent. Ungarn und Tschechien liegen mit 78 und 77 Prozent im Mittelfeld, was unterschiedliche Gründe hat. Fast alle Investoren in Tschechien, die heute einen anderen Standort wählen würden, gingen jetzt in die benachbarte Slowakei, wo niedrigere Steuern, günstigere Löhne und mehr Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt locken – und wo man eine verwandte Sprache spricht. Viele ungarische Investoren, insbesondere im Bereich der einfachen Lohnfertigung, gingen heute lieber nach Rumänien, insbesondere in das teilweise ungarischsprachige Siebenbürgen, wo die Löhne nur einen Bruchteil von denen in Budapest betragen.

Neu orientieren würden sich die Manager, deren Unternehmen heute in Litauen, Polen und Mazedonien ihren Sitz haben. Mit 53 Prozent würde mehr als die Hälfte der Manager in Mazedonien heute einen anderen Standort bevorzugen – Favorit wäre das benachbarte Bulgarien, mit dem Mazedonien Kultur, Geschichte und Sprache verbindet. 34 Prozent der deutschen Investoren in Polen würden ebenfalls eine andere Alternative wählen; die meisten von ihnen würden den südöstlichen Nachbarn Ukraine vorziehen, wohin historisch bedingt ebenfalls noch starke Bande bestehen.

Gunnar Erth

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Die gesamte Auswertung der AHK- Konjunkturumfrage 2006 in MOE ist unter www.dihk.de/inhalt/download/AHK_MOE_Umfrage.pdf kostenlos erhältlich.